



Wie wir in unserer Ausgabe 18/86 ausführlich berichteten, wurde im Güntzclub gemeinsam mit dem URANIA-Vortragszentrum Dresden und dem Rundfunk der DDR eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen: das „Güntzforum“. Erfolgreiche Premiere war am 2. Oktober mit Karl-Eduard von Schnitzler vom DDR-Fernsehen.

Forum, Theaterabend, Zirkusluft – vielfältiges Angebot in den Klubs



Nachdem die „Große Tonne“ im FDJ-Studentenklub „Bärenzwinger“ wiedereröffnet wurde, fand hier bereits eine Reihe von interessanten Veranstaltungen statt. Besonders der Theaterabend mit Dieter Mann, Intendant des Deutschen Theaters Berlin, füllte das Gewölbe bis auf den letzten Platz.



Nach einer Lehre als Dreher besuchte der junge Dieter Mann die ABF und warb sich an der Schauspielschule bei Professor Heinz. „Für mich ist mein Beruf etwas Besonderes, weil ich dabei immer wieder aufbrechen kann. Schön ist der Beruf dadurch, daß ich bei einer neuen Sache immer wieder – abhängig



von der Substanz des Stückes – sagen kann: Das muß man mitteilen, da muß man die Leute reingucken lassen.“ Bei seinem Abend „Man(n), eine Stunde Goethe“ ließ der Intendant und beliebte Schauspieler das Bärenzwingerpublikum auf originelle Art in das riesige Werk Goethes „reingucken“.

Es gibt Wühlmäuse,

Rötelmäuse, Brandmäuse, Haselmäuse, Gelbhalsmäuse... Im Mäusezirkus Ruppert aus Leipzig kamen die Mäuse aus Paris und anderen europäischen Hauptstädten. Eine Maus „hörte“ auf den Namen „Karel Gott“ und ist natürlich aus Prag angereist. Damen aus dem Publikum durften den Mäusen „Schwanzführung“ geben. Eine Japanische Riesermaus aus Afrika glänzte durch einen „Todessprung“ aus fast 5000 mm Höhe. Nonsens und Können waren im Programm des Mäusezirkus Ruppert aus Leipzig gut gemischt Mitte Oktober im Studentenklub „Spirale“ live zu erleben.



Text und Fotos: Schultz Sprung durch brennenden Reifen: Das Publikum war begeistert.

Bald wird sie 25 . . .

Geschichtlicher Rückblick zum Geburtstag unserer Kreiskommission Jugendtourist



Am 9. November dieses Jahres feiert die Kreiskommission „Jugendtourist“ an der TU ihren 25. Geburtstag. Das soll uns Anlaß sein, einmal zurückzublicken, wie sich die touristischen Aktivitäten unter Leitung der FDJ in den 25 Jahren entwickelt haben.

An der TU lernen, arbeiten und studieren rund 15 000 Jugendliche. Für die touristische Betreuung dieser großen Zahl Jugendlicher war bis 1961 ein Mitglied der FDJ-Kreisleitung verantwortlich. Als Aufgaben waren zu bewältigen: Ausbildung und Unterstützung von Reise- und Wanderleitern, aktivieren des touristischen Lebens unter den FDJlern, Vergabe von Urlaubsplätzen, Zeltausleihe. Am 9. November 1961 setzten sich sechs Jugendfreunde zusammen, um die Lösung dieser Aufgaben zu beraten. Sie gründeten das Kreiskomitee für Touristik und Wandern (ktw). Zunächst standen nur ein einfaches Zeltlager mit 50 Plätzen in Kölpinsee zur Verfügung. 79 Zelte standen für die Ausleihe und die Unterstützung der staatlichen Leitung und der Massenorganisationen bereit.

Mit viel Fleiß und Engagement kümmerten sich die Mitarbeiter des ktw um die Urlaubs- und Freizeitgestaltung der jungen Leute unserer Universität.

So konnte schon im ersten Jahr die Kapazität des Zeltlagers in Kölpinsee erhöht werden. Dadurch standen im Jahr 1962 bereits 1 000 Urlaubsplätze zur Verfügung.

In der Folgezeit wurde viel unternommen, um das Platzangebot zu erhöhen. Das Zeltlager Kölpinsee ließ sich nicht mehr vergrößern; so suchte man nach anderen Möglichkeiten. Diese fand man u. a. in den Ferienobjekten Altenberg und Johannegeorgenstadt. 1964 gab es dort zum erstenmal ein Winterlager für Skifreunde. Leider mußte das Objekt Altenberg wieder aufgegeben werden. Johannegeorgenstadt jedoch gehört seitdem zu einer guten Tradition und ist eine Bereicherung in der Urlaubsgestaltung.

Eine weitere Möglichkeit war der Aufbau vielfältiger Beziehungen zu Partnerhochschulen in sozialistischen Ländern. Dadurch kam es zu einem regen Gruppen- und Quartier austausch,

der die Urlaubsmöglichkeiten für die Studenten der beteiligten Hochschulen erhöhte. Der große Andrang bei der Vergabe von Quartierplätzen zeigt, wie beliebt diese Reismöglichkeit unter den Studenten ist. 1979 kam schließlich noch der Finnhüttenkomplex Bautzen-Burk hinzu, ein idealer Urlaubsplatz für Studentenehepaare mit Kleinkindern.

Mit Gründung des Reisbüros der FDJ „Jugendtourist“ wurde auch in unserer FDJ-Kreisorganisation 1975 eine Kreiskommission „Jugendtourist“ gebildet, in der 54 ehrenamtliche Mitglieder arbeiten.

54 Mitglieder – das hört sich zunächst viel an. Aber wenn wir die heutigen Gesamtaufgaben unserer Kreiskommission sehen, z. B. die Aufgaben im Bereich der Entsendung, der Aufnahme (1985 wurden etwa 3 500 ausländische Gäste in unserer Kreisorganisation betreut), der Studentischen Ferienobjekte, die TUeigene Ausleihe von Campingartikeln und anderes, dann wird deutlich, daß jeder Jugendfreund gebraucht wird und dabei viel Engagement und Freizeit aufbringen muß. Aber es lohnt sich, die Erfolge und manches Dankeschön eines „frischerholten“ Jugendfreundes beweisen dies und lassen die vielen zusätzlichen Arbeitsstunden schnell vergessen.

Die Palette der Aufgabengebiete unserer Kreiskommission ist groß, sie reicht von der Tageswanderung in die Sächsischen Schweiz bis hin zur Paddelboottour innerhalb der Masuren. In den 25 Jahren wurde diese Vielfalt aufgebaut und ausgebaut. Die heutige Kreiskommission möchte diese Traditionen mit ihrer Arbeit weiterführen. Dazu gehört u. a. die Neubelebung der massentouristischen Aktivitäten. Ziel ist es, einen aktiven Anteil zur niveauvollen Freizeitgestaltung zu leisten, die FDJler mit unserer Heimat vertraut zu machen, insbesondere mit ihrem Studienort und seiner reizvollen Umgebung.

Wir möchten uns auf diesem Wege recht herzlich bei unseren „Vorreitern“ und allen ehemaligen und jetzigen „Mitstreitern“ für die bisher geleistete Arbeit bedanken.

Freundschaft! Kreiskommission „Jugendtourist“

Wer entwirft das beste Emblem unserer „FDJ-Kreisorganisation“? Wir rufen alle Studenten und Mitarbeiter der Technischen Universität auf, sich dazu an unserem großen Preisausschreiben zu beteiligen. Wir suchen ein Emblem für T-Shirts, Beutel, Tassen oder auch als Aufkleber, welches jugendgemäß, zeitlos, prägnant, originell ist und Bezug auf die Technische Universität und die Stadt Dresden hat. Die Zeichnung sollte original Tusche auf transparent A 4 und als original Farbvorschlag auf Karton A 4 eingereicht werden. Einsendeschluß ist der 30. November 1986.

Vergeßt bitte nicht Name, Sektion und Seminargruppe anzugeben. Im Dezember findet dann die öffentliche Diskussion der Entwürfe im Foyer der Neuen Mensa statt.

Zu gewinnen gibt es je 300 Mark, 200 Mark und 100 Mark!

Wir wünschen euch also viel Spaß und viele gute Ideen.

Eure FDJ-Kreisleitung

Ausstellung im Willersbau

Im Traditionskabinett der Technischen Universität Dresden (Willersbau, C-Flügel) ist eine Sonderausstellung anläßlich des Jubiläums

„175 Jahre forstliche Lehre in Tharandt“ zu sehen.

Die Mitarbeiter der Kustodie nehmen telefonische Anmeldungen von Kollektiven unter der Ruf-Nr. 21 80 entgegen. Unangemeldete Besuche sind jeweils mittwochs von 8 bis 11.30 Uhr und von 12.30 bis 16 Uhr möglich. Dr. K. Fischer

Waagrecht: 1. Stilkunde, 6. Ausbesserung, Instandsetzung, 11. Sittichpapagei, 12. Fluß in Peru, 13. Rätselöser, 16. Berg-einschnitt, 17. Nordwesteuropäer, 19. Böhmischer Kompositist des 18. Jh., 22. Mutter der Nibelungenkönige, 24. Fluß im Bezirk Suhl, 26. Zustimmung, Genehmigung, 29. Werkstück für Holzarbeiten.

Senkrecht: 2. Lebewesen, 3. Ort bei Wien, 4. belgischer Baderot, 5. Stadt in Nordspanien, 6. Hinweis, Tip, 7. Kegelschnitt, 8. Farbe, 9. Gebiet, Gelände, 10. nordländische Hirschart, 14. englische Biersorte, 15. Schwur, 18. Straße (franz.), 20. Baßbariton der DDR (Händelpreisträger), 21. Fluß im Nordwesten der BRD, 23. Dreizahl von Personen, 25. Milz (lat.), 27. schweizerisches Flächenmaß, 29. Wintersportgerät.

Historischer Ort



Prof. Dr. habil. Martin Ruhnow, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, begrüßte die Ehrengäste, die an der Enthüllung der Gedenktafel am 11. Oktober 1986 teilnahmen. Fotos: UFBS

Aus Anlaß des 40. Jahrestages der Neu-eröffnung der TU enthüllte Rektor Prof. Dr. sc. Jacobs am 11. Oktober 1986 eine Gedenktafel, die an den Gründungs-ort unserer Vorläuferinstitution auf der Brühlischen Terrasse erinnert. „Wir verbinden dies“, sagte er, „mit dem Dank an die Pioniere des Wiederaufbaus, unsere sowjetischen Freunde und Genossen sowie die Aktivisten der ersten Stunde, die unter großen persönlichen Opfern das Fundament errichteten, auf dem wir als größte technische Bildungseinrichtung der DDR weiterhin hohe Leistungen in Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag zu erfüllen haben.“

Wir befinden uns hier unweit der Stelle, an der am 1. Mai 1826 Kabinettsminister Graf von Einsiedel die Technische Bildungsanstalt Dresden eröffnete. Der einstige Gartenpavillon des Grafen Brühl – 1828 Werkstatt des Hofmechanikus Blochmann – blieb fünf Jahre Domizil der Bildungsanstalt. Indem wir dem Denkmal für den Bildhauer Ernst Rietschel, der den Pavillon bis 1861 als Atelier nutzte, diese Gedenktafel hinzufügen, möchten wir zugleich unserer Heimatstadt Dresden unsere Referenz erweisen.“ Dank sprach der Rektor auch jenen aus, die zur Festigung und Einweihung der Erinnerungstafel beitrugen, vor allem ihrem Schöpfer, dem Dresdner Künstler Genossen Martin Hänisch, dem Oberbürgermeister und dem Rat der Stadt, den Werkstätten des VEB Elbenarsteinstein sowie den Kollegen Fischer und Strobel vom VEB Formguß.

Verpflichtendes Lebenswerk

In ehrendem Gedenken an den ersten Rektor unserer Bildungs- und Forschungsstätte nach der Befreiung vom Faschismus erfolgte am gleichen Tag die feierliche Benennung der Fördertechnik-Halle (Sektion 16) in „Heidebrock-Bau“.

Seine demokratische und humanistische Gesinnung hatte Prof. Enno Heidebrock mit außerordentlicher Zivilcourage bewiesen, als er sich mit den Professoren Hahn, Lichtenfeldt, Pauer, Simon u. a. dem barbarischen faschistischen Befehl energisch widersetzte, auch die restlichen TH-Gebäude, die nach dem 13. Februar 1945 noch übrig geblieben waren, zu vernichten.

Am 17. August 1945 verkündete die antifaschistische Landesverwaltung Sachsen die Verordnung über den personellen Neuaufbau der öffentlichen Verwaltung, auf deren Grundlage Prof. Enno Heidebrock zum ersten Nachkriegsrektor der TH gewählt wurde. In seiner eindringlichen Antrittsrede am 18. 9. 1946 sagte er: „Wohl den schlimmsten Mißbrauch der durch die Technik der Menschen gegebenen Möglichkeiten stellt ihre Anwendung zu militärischen, zerstörenden Mitteln der Kriegführung dar... Durch die immer stärkere Energieaufladung der modernen chemischen, physikalischen und allgemein technisierten Waffen wurde ihre Zerstörungsgewalt so unge-

heuer, daß nunmehr, nach dem Erlebnis des letzten fürchterlichen Weltkrieges endlich im Anblick der Atombombe das Weltgewissen wachgerüttelt zu sein scheint...“

Rektor Prof. Jacobs betonte: „Wir, die heutigen Angehörigen der TU Dresden, tun alles in unseren Kräften Stehende, damit das wachgerüttelte Weltgewissen in praktische Aktionen der Friedenssicherung und der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung mündet. Wir wissen uns darin einig, daß politische Stabilität und Leistungswachstum in neuen Dimensionen durch Einsatz der Hoch- und Schlüsseltechnologien – also durch modernste Wissenschaft und Technik – dafür entscheidende Voraussetzungen bilden. Dazu stehen wir mit Wort und Tat!“

Wir ehren in Prof. Enno Heidebrock einen Aktivist der ersten Stunde und zugleich einen aufrechten, hervorragenden Wissenschaftler, der durch bedeutende Leistungen weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bleibende Wirkung erreicht hat.“



Zur feierlichen Benennung der Fördertechnikhalle ließ Rektor Prof. Dr. sc. Jacobs Frau Heidebrock herzlich willkommen.

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Helmholtzstraße 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Technische Mitarbeiterin: Ines Gliesche; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III-9-288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grimau-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.